

Bis 1980 : 3000 Franken pro Kopf für Kläranlagen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **31 (1974)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-782237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bis 1980: 3000 Franken pro Kopf für Kläranlagen

pfw. Mit dem Referat von Ing. Hans Guldenner, Chef des Thurgauischen Amtes für Wasserwirtschaft und Umweltschutz, wurde anlässlich der Tagung der Wasserwirtschaftsverbände in Konstanz erstmals der offizielle Stand aller Bemühungen um den Gewässerschutz im Rhein-Einzugsgebiet bekannt. Wie alle andern Kantone haben sich auch die Rhein-Anlieger in der Ostschweiz, die Kantone Graubünden, St. Gallen, Appenzell, Thurgau und das Fürstentum Liechtenstein, den neuen schweizerischen Vorschriften über den Schutz der Gewässer zu unterziehen, was nicht ohne erheblichen finanziellen Aufwand geschehen kann.

Nach diesem Gesetz sind alle bestehenden Wassereinleitungen und Versickerungen innerhalb von zehn Jahren den Erfordernissen des Gewässerschutzes anzupassen, wobei ein Sanierungsplan jeder Gemeinde bis Frühjahr 1974 beim Eidgenössischen Amt für Umweltschutz einzureichen ist.

Bei diesen Bemühungen steht in den Rhein-Anstösserkantonen der Ostschweiz der Bodensee und seine Zuflüsse an zentraler Stelle. Eine Zusammenstellung der Kosten zeigt, was in diesem Einzugsgebiet, in dem rund 430 000 Einwohner leben, bisher getan worden ist und was noch auf die öffentliche Hand zukommt. In den Jahren 1960 bis 1972 wurden in diesem Gebiet

rund 475 Mio Fr. (Fürstentum Liechtenstein inbegriffen) aufgewendet, allein im Kanton Thurgau 157 Mio Fr. Das Bau- und Investitionsprogramm sieht für die Jahre 1973 bis 1975 Aufwendungen von rund 420 Mio Fr. vor, für 1976 bis 1980 nochmals rund 390 Mio Fr., so dass sich für die Zeitspanne von 20 Jahren — 1960 bis 1980 — ein Gesamtaufwand von rund 1,3 Mia oder rund 3000 Fr. pro Einwohner ergeben wird.

Im Kanton Graubünden sind mechanische Anlagen in Davos (neue Anlage mit drei Stufen projektiert und teilweise im Bau), Sur, Avers Cresta, Pigina, Clugin, Andeer-Wergenstein, Zillis und Donath in Betrieb, mechanisch-biologische in Bergün, Tomils, Disentis, Arosa und provisorisch in Ober- und Unter-Val-Verheide. Anlagen in der Region Chur, Flims sowie Klosters, wie auch für sechs Gemeinden im Oberhalbstein sind im Bau, und Projekte bestehen im Domleschg (19 Gemeinden), Sablun (4 Gemeinden), Gruob (12 Gemeinden), Landquart (5 Gemeinden) und Vorderprättigau (4 Gemeinden). Daneben sind im Kanton Graubünden 24 Anlagen für Bergrestaurants in Betrieb.

Die mechanisch-biologische Anlage in Vaduz inklusive Triesen und Triesenberg ist in Betrieb, die chemische Reinigungsstufe im Bau; ebenfalls in Betrieb ist die Anlage in Malbun (mechanisch-biologisch). Die

Anlagen Balzers und Unterland in Bendern sind im Bau, wobei die chemische Stufe im Projektstadium ist. Projekte bestehen ferner für die Gemeinden Ruggell und Schellenberg sowie Vättis, während mechanisch-biologische Anlagen in Gigerwald, Vadura, Pfäggers und Valens in Betrieb sind.

Die Anlage der Region Bad Ragaz ist in Betrieb, ebenso die Anlage Sargans, die derzeit erweitert wird. In Betrieb sind ferner die Anlagen Wildhaus-Schienenboden, Grabs und Saxerriet, während Projekte für die Gemeinden Gams, Sennwald, Rüthi, Oberried und Eichberg bestehen. In Betrieb steht sodann die Anlage Altstätten, die dreistufige Anlage Au (8 Gemeinden), und im Bau ist noch die grosse Regionalanlage Altenrhein (10 Gemeinden, die ebenfalls dreistufig angelegt wird).

Mechanisch-biologische Anlagen sind in den Kantonen Appenzell in Rehetobel, Eggersried, Grub (diese mit projektierte chemischer Reinigungsstufe), Untereggen und Wald in Betrieb, in Trogen und Speicher je dreistufige Anlagen.

In St. Gallen ist die Anlage Au mit zwei Betriebsstufen in Betrieb, wobei sich die Erweiterung im Bau befindet.

Im Kanton Thurgau stehen teilweise oder ganz in Betrieb Morgental (9 Gemeinden), Münsterlingen, Kreuzlingen (Anschluss an die ARA Konstanz), Steckborn und Stein am Rhein. Im Bau befinden sich die Anlagen Romanshorn, Aachtal, Untersee, und projektiert ist die Anlage Obersee (4 Gemeinden).

Wenn die Bemühungen um die Sanierung der Abwasserverhältnisse weiter in diesem Tempo vorangehen, darf bis 1980 doch mit einer entscheidenden Verbesserung der Wasserqualität im Rhein und damit auch im Bodensee gerechnet werden. Ohne grosse finanzielle Opfer wird dies aber nicht möglich sein.

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Umweltforschung

Inventar der umweltbezogenen Forschung in der Schweiz

maw. Die Förderung und Koordinierung der Umweltforschung kann nur auf der Grundlage einer Erhebung über bereits durchgeführte, im Gang befindliche und geplante Umweltforschung erfolgen. Ein gesamtschweizerisches Inventar über Umweltforschung wurde deshalb von der am 9. Juni 1972 gegründeten Arbeitsgemeinschaft für

Umweltforschung (SAGUF), die vor einiger Zeit ihre erste Hauptversammlung abgehalten, als vordringliches Ziel erachtet.

Mit finanzieller Hilfe des Bundes

Dr. E. Merian, der der Arbeitsgruppe für die Erfassung der Forschungstätigkeit in der Schweiz vorsteht, orientierte anlässlich

dieser Versammlung in Olten kurz über die bisher geleistete Arbeit. Nach mehreren Rücksprachen mit dem Eidgenössischen Amt für Umweltschutz, der Abteilung für Wissenschaft und Forschung des Eidgenössischen Departements des Innern sowie dem Schweizerischen Nationalfonds konnte die SAGUF im April letzten Jahres schliesslich einen Vertrag mit dem Vorsteher des Departements des Innern, Bundesrat H. P. Tschudi, abschliessen. Danach verpflichtet sich die Arbeitsgemeinschaft, ein Inventar der in der Schweiz behandelten Forschungsthemen auf dem Gebiete des Umweltschutzes und einen Katalog der für die Schweiz wichtigen Fragen des Umweltschutzes sowie der Institutionen und des materiellen und persönlichen Potentials im Bereich der Umweltforschung aufzustellen. Das Departement stellt für diese Arbeit, die durch speziell hierfür angestellte wissenschaftliche Mitarbeiter durchgeführt werden soll, die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung. Im weiteren sollen im Zuge dieser Arbeiten auch